

Amerika.

\* Die letzten uns zugegangenen Telegramme lassen den Zustand Garfields nicht so hoffnungslos erscheinen, wie man nach den ersten Nachrichten annehmen mußte. In der That ist die Verwundung doch eine schwere und gefährlich e sein. Ueber die Motive der stuchwürdigen That, ob sie die eines Wahnsinnigen ist, ob sie aus politischen Gründen erfolgt, oder ein Akt der Privattraue ist, liegen bis jetzt noch keine authentischen Nachrichten vor. Alle wahren Freunde der Union werden sich gewiß in dem Wunsch bezeugen, daß Garfield dem Leben erhalten bleibe, damit die nach so heftigen Kämpfe innerhalb der republikanischen Partei besiegte Grant-Partei nicht in dem Vicepräsidenten Arthur einen ihrer ausgeprochensten Vertreter auf den Präsidentensstuhl entsende. Die neueren Nachrichten lauten: Washington den 4. Juli, Abends. Das Bulletin von heute Mittags 12 1/2 Uhr sagt: Garfields Befinden hat sich wenig verändert. Er klagt weniger über Schmerzen in den Füßen, aber er erbricht sich zuweilen. Puls 110 (Fahrenheit), Temperatur 100, Respiration 24. Um 2 Uhr erwachte Garfield und sagte, er fühle sich besser. — Das Bulletin von 5 1/4 Uhr Abends konstatierte, daß Garfield etwas Bouillon einnahm. Er bezieht dieselbe bei sich und schlief wieder ein. Der Zustand ist fast unverändert. — Bulletin von 7 1/4 Uhr: „Garfield fühlt sich nicht mehr so wohl, er klagt weniger über Schmerzen in den Füßen, dagegen trat neuerdings Erbrechen ein. Puls 126, Temperatur 101 1/10, Respiration 24.“ — Abends 10 Uhr: Bei Garfield zeigen sich leichte Besserungssymptome. Während der letzten 2 Stunden erfolgte kein Erbrechen, Puls 124, Temperatur 101, Respiration 24. — Charles Jules Guiteau, der Mörder Garfields, ist in Illinois geboren, war Mitglied der Oneida-Gemeinschaft, dann unbeschäftigter Advokat in Chicago; er wird allseitig als grundlosler Abenteuerer bezeichnet, der bis zum Wahnsinn nach Berühmtheit strebte. Die hervorragendsten Blätter betrachten Guiteau als einen hirnverbrannten unordentlichen Menschen, der durch den Mißerfolg in seinen Bewerbungen um eine Stelle völlig wahnsinnig wurde und persönliche Rache gegen das Staatsoberhaupt brütierte.

„Prrraus!“

Humoreske aus dem Soldatenleben. Von N. J. Anders (Fortsetzung.) „Ah — endlich!“ rief Witten erheitert, dem eintretenden Deltow die Hand entgegenstreckend. „Du hast mich gestern so schnell verlassen. Weißt Du, daß das nach so langer Trennung gar nicht schön von Dir war?“ „Gestern?“ fragte Deltow lachend zurück. „Du scheinst zu vergessen, daß das Gestern heute Morgen zwei Uhr war!“ „Hm!“ erwiderte Witten. „Allerdings — doch immerhin hätte ich gern noch länger mit Dir geplaudert. Auch hätte ich noch nicht einmal Gelegenheit, das Städtchen zu besuchen und wollte Dich beßhalb ersuchen, mich auf der Wanderung, die ich zu diesem Zweck für morgen in Aussicht genommen habe, zu begleiten.“ „Gern!“ rief Deltow. „Ich behauere nur, daß Du nicht viel sehen wirst. Kurz und gut, das Städtchen klein — die Mädchen spröde.“ „Wenn sie nur hübsch sind,“ lachte Witten, „die Sprödigkeit giebt sich!“ „Du bist und bleibst doch der Alte!“ „Das nicht!“ erwiderte Witten mit humoristischem Ernst. „Ich habe mich sehr gebeßert und feuere mit vollen Segeln dem Ehestandsjoch zu, Freund. Dennoch muß ich Dir gestehen, daß ich stets Scheu hatte vor dem Göttlichen, den Mädchen! Ja, laß' mich nur aus, ich ging jungen Mädchen stets aus dem Wege! Und mit einem Ernst, den man dem sonst heiteren Wesen des Offiziers kaum zugetraut hätte, fuhr er fort: „Verstehst Du doch einmal ein so unschuldvolles Mädchen, bevor sie in das Leben eintritt! Die zarte Scham, das schüchtern Erörthen, das kindlich-fromme Wesen! — Ein junges Mädchen“, sprach er, fast selbst wie ein sol-

ches erröthend, „das ist ein weißes Blatt, worauf Du Dein ganzes Herz schreiben kannst, und das diese Schrift bewahren wird unausslöschlich! Eine Frau hingegen gleicht einem beschriebenen Blatt. Man knüpft leichter eine Verbindung an, man sagt eben zu anderen beschriebenen Blättern die feinsten Hinzusätze. Nicht wahr, diese Idee ist originell oder richtig? Doch von nun an, siehst Du, schreibe ich nur auf weiße Blätter.“ Beide bemerkten nicht, daß Louise von Neugier getrieben den Cousin kennen zu lernen, in diesem Augenblicke in die Thür trat, die sie ein wenig geöffnet hatte und horchend stehen blieb. „Höre“, fuhr Witten, Deltows Arm vertraulich fassend fort, „nun sei mal aufrichtig! Du hast meine Cousine gesehen, gefällt sie Dir?“ „Hätte Witten den häßlichen Blick der Schandenfreude bemerken können, der in diesem Moment in den Augen seines Kameraden aufblitzte, er hätte sicher auf jede Antwort verzichtet.“ (Fortsetzung folgt.)

Landesgewerbeausstellung. Ausstellungsbriefe.

Stuttgart den 1. Juli. V. Unter den Figuren der Kunst-Abtheilung sind die Portraits in verhältnißmäßig sehr großer Anzahl vertreten. Es hängt dies entschieden mit der Nachfrage des einheimischen Publikums nach Kunstwerken zusammen. Denn mit wenigen Ausnahmen werden die Kunstwerke, welche unser Publikum erheißt, Bestellungen von Bildnissen Angehöriger sein. Es ist dies eine Sache, die sich anderswo auch nicht anders verhält. Wir führen den Umstand auch nicht an, um etwa auf eine Schattenseite unserer einheimischen Verhältnisse damit hinzuweisen. Ueberall malt der Maler das Genrebild, die Landschaft zumeist für den Markt und nicht auf Bestellung. Der Markt aber ist heutzutage ein offener allgemeiner, nicht an einzelne Städte und Länder gebunden. Es wäre darum gewiß falsch, zu glauben, daß die geringere Prosperität des schwäbischen Kunstlebens in erster Linie eine Folge des Mangels an Kunstaufträgen von Seiten einheimischer Mäcenaten sei. Denn in dieser Beziehung vermag das Stuttgarter Publikum den Vergleich mit dem Münchner, Düsseldorfer u. a. sicherlich auszuhalten. Auch hier waren es gewiß nicht die Kunstaufträge der einheimischen Bevölkerung, welche diese Orte zu blühenden Kunststätten gemacht haben. Was unsern Künstlern von Seiten des Publikums zunächst Noth thut, ist vielmehr, wie wir das schon im ersten Briefe, der über die Kunst handelte, des Näheren ausgeführt haben, ein größeres Verständnis, ein liebevolleres Eingehen und Entgegenkommen, die Möglichkeit eines geistlichen, gegenseitig befruchtenden Zusammenlebens einer wenn auch kleinen Anzahl von Künstlern. Unter den einzelnen Portraits der Kunst-Abtheilung sind mehrere vortreffliche und wirklich gute Arbeiten. Wenn wir die hervorragendsten aufzählen, so möchten wir von Bohms beide Portraits, das eines Mannes und eines Kindes in erster Linie anführen. Die Silber dieses feinsinnigen Künstlers haben stets etwas Originales und Destiguirtes zugleich; sie sind stets interessant, eigenartig in Auffassung und Durchführung. Ein ausgezeichnetes Portrait hat G. Mayer, der Maler des „Mönchs“ (s. letzten Brief) ausgestellt. Ein eben solches von Prof. C. von Kurz zeugt von dem feinen Verständnis dieses Meisters. Auch G. Fischer hat mit 2 Kinderportraits seinen Ruf als Portraitmaler aufs Neue bewährt. S. Lapple ist mit einem Herrn- und einem Damenportrait gleichfalls gut vertreten, ebenso Born (Karlsruhe) durch sein eines Bild, Mädchen mit Schlitzen, während das andere durch den steif nach oben gerichteten Blick beeinträchtigt ist. Anerkennung verdienen ferner Horst, Vogel, Frl. Döring (Ludwigsburg) u. a. C. Büchner's Portrait zeichnet sich durch geschmackvolle Auffassung aus, ist aber etwas zu flach, zu wenig charakteristisch gemalt. Th. Schütz Portrait weberum, mit der dem Künstler eigenen Sorgfalt gemalt, leidet an zu

profaischer Auffassung. Von Frl. Wirth vermöchten wir, was ihr in der Kunst-Abtheilung hängendes Portrait betrifft, nicht so viel Ruhmendes zu sagen, wenn sie nicht in den Möbelcabinets von Brauer und insbesondere in dem von Schingen durch einen weiblichen Profilkopf sehr gut vertreten wäre. Als ein bedeutendes Talent erweist sich ein Schüler Liegenmayers, Graf v. Wartensleben, der zwei vortreffliche Arbeiten ausgestellt hat. Ebenso ist die Schule Häberlins aus Waderste vertreten. Ein ausgezeichnetes Portrait von Köppler, ein recht gutes von Huthstein und sehr lobenswerthe Arbeiten von Kaltenbacher und Frl. Jach geben Zeugniß davon. Einer anderen sehr talentvollen Schülerin dieses Meisters, Frl. Weisser, die ebenfalls mit einem Portrait vertreten ist, werden wir im nächsten Brief zu gedenken haben. A. F.

Stuttgart den 4. Juli. Die Ausstellung war gestern von 11000 Personen besucht. Ein Ertrag von Karlsruhe brachte 800 Personen. Außerdem waren wieder viele Arbeiter anwesend, wir nennen folgende Etablissements: Hüttenwert Wasserfängen (57 M.), Kast und Schinger, Feuerbach (30 M.), Laible, Neutlingen (50 M.), Lackierwaarenfabrik Ludwigsburg (44 M.), Rupp Neutlingen (37 M.), Rott von Gmünd (262 M.), Winbrath, Heidenheim (112 M.), Reunhöfer, Heidenheim (86 M.), Stuttgarter Buchdrucker-Gesellschaft (40 Personen.) Der Arbeiter-Verein in Cannstatt erschien 85 Mann stark.

Bei der gestern früh stattgehabten Uebung der Feuerwehr an dem Ausstellungsgelände der Feuerhalle befiel der Feuerwehmann Bernhard Göhring, Zimmermann, das Glasdach des Gebäudes. Das Glas brach durch, doch konnte sich Göhring an den eisernen Rahmen des Daches festhalten und wieder auf das Dach schwingen, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Von den in die Halle hinabfallenden Glasstücken wurden verschiedene Gegenstände zertrümmert, welche einen Werth von ca. 200 M. repräsentiren sollen. — Gestern Nachmittag wurden in der Gewerbehalle einige Taschendiebstähle verübt. Zwei verdächtige Individuen wurden dafelbst durch den dort diensthabenden Fahnder Seybold festgenommen. Im Bierkeller dafelbst wurde ein Gast, welcher Tischbestecke gestohlen, durch den Fahnder Eberle festgenommen. — Gestern Abend wurde in einem Bijouterieladen in der Hirschstraße ein junger Mann, welcher vorgab, eine goldene Uhrkette kaufen zu wollen, hierbei aber 2 Ketten entwendete, festgenommen.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 4. Juli. Die Witterung war auch während der letzten 8 Tage außerordentlich fruchtbar, und es hat namentlich auch der Weinstock sehr bedeutende Fortschritte gemacht; ebenso sehen wir einer reichen Kartoffelernte entgegen. Im Getreidehandel war die Tendenz auch in der ersten Hälfte der vorigen Woche noch recht fest, dagegen ist dieselbe in den letzten Tagen in Folge der nun günstigeren Feldberichte matter geworden. An heutigem Vormittag waren zwar die Verkäufer etwas nachgiebiger; da jedoch Mehl immer noch schwer Absatz findet, so kaufen die Müller blos den nöthigsten Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, russ. 25 M. — Pf. bis — M. — Pf. bayr. 25 M. bis 25 M. 75 Pf. amerik. 24 M. 90 Pf. bis 25 M. 25 Pf. rumän. 23 M. 40 Pf. bis — M. Reizen 25 M. 75 Pf. bis — M. Dinkel 18 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 5. Juli. 20 Frankenstücke . . . . . 16 22—26. Russische Imperials . . . . . 16 72—77. Englische Sovereigns . . . . . 20 41—46. Dollars in Gold . . . . . 4 21—24.

Wetterausicht für den 6. Juli: „Reine wesentliche Aenderung.“ Temperatur 1 Uhr Nachmittags: + 24° R.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 80

Sonntag den 9. Juli 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen. Oberamt Badnang.

Vorladung zur Musterung der Ober-Ersatzkommission.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Oberersatzkommission wird im hiesigen Bezirk am Freitag den 5. August d. J. stattfinden und sind hiezu die letztmals vor der Ersatzkommission gemusterten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen mit Ausnahme der als dauernd untauglich erkundeten, von welchen nur die als Delonomie-Handwerker bezeichneten und die wegen eines in Anlage 4 zu §. 9 der Rekrut.-Ordg. unter A Nr. 1—18 incl. enthaltenen Gebrechens zur Ausmusterung vorgeschlagenen zu erscheinen haben, sodann mit Ausnahme der wegen bedingter Tauglichkeit zur Ersatzreserve 2. Cl. in Vorschlag gebrachten, von welchen auch nur die Delonomie-Handwerker vorzustellen sind, und mit Ausnahme der auf 1 Jahr Zurückgestellten zu beordern. Wer somit zu erscheinen und nicht zu erscheinen hat, ergibt sich aus den in Händen der Militärpflichtigen befindlichen Loosungsscheinen; außerdem werden den Ortsvorstehern über die Namen der Vorzustellenden noch besondere Verzeichnisse zugehen und sind die Größungsbüchlein spätestens bis 20. d. M. hieher einzubringen. Die Ortsvorsteher haben mit den vorzustellenden Pflichtigen, welche ihre Loosungsscheine mitzubringen haben, an dem genannten Tage präcis Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, und sind dafür verantwortlich, daß ihre Leute bei der Aufstellung im Musterungslokal in Ordnung und beisammen gehalten werden; die Stammtrollen haben sie mitzubringen. Nach §. 71 Ziff. 2 der Ers.-O. ist jeder in der Grundliste enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und der k. Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen. Ueber Militärpflichtige, welche ohne Entschuldigung im Aushebungstermine nicht oder nicht pünktlich erschienen sind, wird nach Maßgabe des §. 65 Ziff. 3 der Ers.-O. entschieden. Wer anderwärts sich vor einer Ersatzkommission gestellt hatte und mittlerweile in den diesseitigen Aushebungsbezirk verzogen ist, hat sich so zeitig bei dem Ortsvorstande anzumelden, daß auf dessen hieher zu erstattende Anzeige die Ueberweisung bewerkstelligt werden kann, indem andernfalls unter Umständen eine höhere Entscheidung nicht zu erwarten ist. §. 71 Ziff. 3 der Ers.-Ordg. Sollte ein derartiger Fall vorliegen, so hat der Ortsvorstand ohne Verzug dem Oberamt hierüber Bericht zu erstatten. Ebenso ist von jedem Bezugs Pflichtiger vor der Ober-Ersatzmusterung, unter Angabe, ob sie sich und wohin abgemeldet haben, unverzüglich Anzeige zu machen. Endlich sind die Vorstrafen einzelner Pflichtigen, soweit sie nicht bereits angezeigt sind, unverzüglich hieher anzugeben. Den 8. Juli 1881.

Enfmündigung.

Der Bauer Johannes Ludwig in Großapach ist durch Beschluß vom 30. v. M. wegen Verschwendung entmündigt worden. Den 4. Juli 1881. Oberamtsrichter Grathwohl.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Badnang durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusßatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 11. Juli 1881 bis 31. Juli 1881 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause im Zimmer des Stadtschultheißen aufgelegt sein.

Dem Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranspruchs (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2). Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 3. August 1881 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumlichung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3).

Die Anwaltsämter der Theilgemeinden Ungeheuerhof und Unterschönthal haben dies alsbald bekannt zu machen und über den Vollzug sofort Anzeige zu erstatten. Den 7. Juli 1881. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Bekanntmachung.

Das Laufen über die sog. Mühlpiesen von der mittleren Mühle des Carl Heller gegen den Steg des Rothgerbers Ambruster im Streitweiser ist für Kinder und Erwachsene bei Strafe verboten. Den 8. Juli 1881. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Den Schutz von Gartenfrüchten aller Art betr.

Die Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten ist bei empfindlicher Strafe verboten und sind Eltern für ihre Kinder, und Personen, welche unter väterlicher Gewalt stehen, besonders verantwortlich. Das Polizei- und Feldschutzpersonal hat den gemessenen Auftrag, auf Uebertretung dieser Bestimmung aufmerksam zu sein und solche unachtsamlich anzuzeigen. Den 8. Juli 1881. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Gemeinschaftliche Schul-Conferenz.

beider Sprengel in Sulzbach, Mittwoch den 13. Juli, Vormittags 9 Uhr.

- 1) Gesang der Lehrer: a. Choralbest für Männerstimmen Nr. 115, Herr, dir ist niemand etc. b. Weeber, kirchliche Männerchöre: Theil I, Nr. 9. Herr Gott, dich etc. und Nr. 10. Danlet dem Herrn etc. 2) Besprechung des hiesigen Buchs: „Zur Hebung d. Gesangsunterrichts.“ Herbar und Thesen von Schullehrer Becker in Badnang. Die beiden Konferenz-Direktoren: Pfeleiderer. Deffinger.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache des zu St. Louis im Staate Missouri, Nordamerika, gestorbenen Adam Specht, gewesenen Bauers hier, hat das auf Grund der Ergebnisse des Gläubigeraufrufs v. 21. v. M. festgestellte Inventar folgendes Resultat geliefert: Activstand, über dessen Flüssigwerdung noch ein Rechtsstreit zu führen ist 4168 M. 43 Pf. Passivstand 11708 M. 63 Pf. mithin Ueberschuldung 7540 M. 20 Pf.

Die Liebhaber werden hiezu auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Badnang. Verwendbares älteres Bauholz in der Länge von 8—12', ferner einige Hundert gegläste Dachplatten, sowie einige paar Fenster und Läden verkauft Gottlieb Beck.

unter die bekannten Gläubiger vollzogen werden wird.

Waldrems den 2. Juli 1881. Für die Theilungsbehörde: Das k. Amtsnotariat Untermerbach: G. a. l.

Versteigerung von Gegenständen u. s. w.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarzahlung am nächsten Montag den 11. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, Kleiderstoffe, Hofzeug, 7 Meter Tafelfent, keine Taschentücher, Corsetten, Shawls, Kappen, Pique, Unterröde, Zeug, Tischzeug, Commodeppiche, Tischteppiche, roh Baumwolltuch, Weste, Deckerteller u. s. w.

Am Mittwoch den 13. Juli, von Morgens 9 Uhr an, Ellenwaaren aller Art, Bettüberwürfe, Kabletcher, 2 Kleidertäfen, 1 Sekretär, 2 Waagen, 1 Kinderwiege, 1 Kinderbettlade, 2 Paar Stiefel, 2 Kupferhaken, 2 Kupfermüden, 2 hartholzene Tische, 2 Tischen, 2 Lampen, 2 Spiegel, 1 Wabwanne. Nach diesem: 6 Stück schwarze Ligen, keine Fäden, Hemdtragen, seidene Schürze und Tücher, Sadtücher, Messer, Schußzeug, Corsetten, 2 Ueberzieher, 1 feinerer Rod, 1 schwarzer Zuchrod, Shawls, Kleider und Hofzeug, gerösteten Kaffee.

Die Liebhaber werden hiezu auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Badnang. Verwendbares älteres Bauholz in der Länge von 8—12', ferner einige Hundert gegläste Dachplatten, sowie einige paar Fenster und Läden verkauft Gottlieb Beck.

### Unterweihach. Hofguts-Verkauf.



Gottlieb Kübler, Bauer zu Sachsenweilerhof, beabsichtigt sein Hofgut zu verkaufen.

Dasselbe besteht neben den Gebäuden in: ca. 2 Morgen Baumgärten, 20 Aedern, 12 Wiesen, 7 Weinberg und Laubwald.

ca. 4 1/2 Morgen. Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Montag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, und werden Liebhaber — unbekannt auswärts — hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur ein Aufstreich abgegeben und bei annehmbarem Angebot die Zusage sofort erfolgen wird.

Den 6. Juli 1881. A. A. Schultze Kübler.

### Badnang. Accord.

Zum Abnehmen und Planiren meines Gartens an der Weißacher Straße werden tüchtige Erdarbeiter zur Accordübernahme auf

Montag den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, zu Breuninger 3. Linde eingeladen. G. Güh, Handlungsgärtner.

### Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das Maurer- u. Steinhauer-Geschäft auf eigene Rechnung betreibe; auch sind Steine vorräthig, z. B. Platten, Staffeltreite, Wassersteine u. s. w. und sehr geneigtem Zuspruch freundlichst entgegen. W. Jung, Steinhauer.

### Badnang. Wein.

Für Wirthe & Privaten empfehle guten reingehaltenen zu billigem Preise und gebe schon von 20 Liter an ab. Ferd. Thumm.

### Fahholz!

Ed. Häppler in Stuttgart, Heuzeitgr. 15, hält sein vollständig sortirtes Lager in ungarischem u. deutschem Fahholz bei reeller Bedienung u. billigsten Preisen zur gej. Abnahme bestens empfohlen. (S. 71, 308.)



### Ein Hofhund.

Leibziger Race, ist billig zu kaufen oder gegen einen guten Rattenfänger umzutauschen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

### Badnang. Mutterchwein.

Ein halbrächtiges schweres Schlachtfest dem Verkauf August Niedel.



### Ein großbrächtiges Mutterchwein.

fest dem Verkauf aus A. Golderle.

## Abonnements auf den Murrthalboten

pro III. Quartal 1881 nehmen die K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Badnang. Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt. Fr. Stroh, Verleger des Murrthalboten.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung. Den verehrl. Schuhmachern der Stadt und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich die seither von Herrn A. Niedel betriebene Schäftmacherrei käuflich an mich gebracht und in meiner Wohnung auf dem Graben weiterführen werde. Fr. Würth, Schäftmacher auf dem Graben.

Badnang. Wohnungs-Veränderung. Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an in dem von mir erkauften Uhmacher Gang'schen Hause, neben Mehger Jung wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten. G. Gix.

Universalspressen für Obst und Wein mit Stahlhebelübersetzung. Obstmühlen mit Stein und Sägeblätterwalzen sowie einzelne Spindeln empfiehlt J. Kottmann in Dehringen.

Wichtig für jeden Landwirth! Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Württemberg nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen. Diese Schrift, aus der Feder eines Verwaltungsbeamten, enthält eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880, der bundesrätlichen Instruktion vom 24. Februar 1881 zur Ausführung dieses Reichsgesetzes, sowie der in Württemberg ergangenen Ausführungsbestimmungen zu demselben, mit Anmerkungen und einer Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der einzelnen übertragbaren Seuchen der Hausthiere, nebst Inhaltsverzeichnis und ausführlichem Sachregister. J. Fink, Buchdruckerei, Stuttgart, Lindenstraße 23.

Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Württemberg nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen. Diese Schrift, aus der Feder eines Verwaltungsbeamten, enthält eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880, der bundesrätlichen Instruktion vom 24. Februar 1881 zur Ausführung dieses Reichsgesetzes, sowie der in Württemberg ergangenen Ausführungsbestimmungen zu demselben, mit Anmerkungen und einer Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der einzelnen übertragbaren Seuchen der Hausthiere, nebst Inhaltsverzeichnis und ausführlichem Sachregister. J. Fink, Buchdruckerei, Stuttgart, Lindenstraße 23.

Waldrös. Den Schweinezüchtern der Umgegend gebe ich bekannt, daß ich nun wieder im Besitz eines ausnahmsweise schönen rittfähigen bin. Carl Belz, Lammwirth.

Badnang. Ein großes und ein kleines Grabgeländer hat um billigen Preis zu verkaufen Fr. Würdter Wwe.

Badnang. 1 1/2 Viertel Dinkel auf dem Halm hat zu verkaufen Chr. Richter b. d. Post.

Großaspach. Donnerstag den 12. Juli gibts schwarzen & weißen Kalk bei Ziegler Michelfelder.

Badnang. Sonntag den 10. Juli REUNION im Engelgarten. Anfang halb 4 Uhr. Entree Herrn 20, Damen 10 Pf. Ulrich z. Engel. NB. Feines Lagerbier u. aufmerksame Bedienung.

Haus- & Güterzieler kaufen in allen Beträgen. Zook & Ströbel in Heilbronn.

Badnang. Für eine größere Gerberei Württembergs wird ein tüchtiger selbstständiger Arbeiter auf Suche und Oberleder gesucht, ebenso einige jüngere Arbeiter auf Wasserarbeit. Solche, die zugleich eine Dampfmaschine zu bedienen fähig sind, erhalten den Vorzug. Nähere Auskunft ertheilt Carl Robitschek.

Badnang. Ein Gerbergeselle wird gesucht von Wilhelm Linn.

Badnang. Ein solider tüchtiger Gerbergeselle, im Planschiren geübt, findet für Auswärts dauernde Beschäftigung. Näheres durch Jakob Ruoff, Walle.

Duppenweiler. Stelle-Antrag. Ein williger ehrsüchtiger Bursche, nicht unter 18 Jahren, welcher den Briefträgerdienst versehen sollte, sowie nebenbei sich als Hausknecht und bei den Feldgeschäften verwenden ließe, wird gesucht. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. G. Kloß.

Ein Mädchen im Alter von 23 Jahren, welches gut bürgerlich kochen und allen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, sucht Stelle bis Jacobi. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Maubach. Ein Logis nahe am Bahnhof, für Handwerker ganz geeignet, hat sogleich oder auf Jacobi zu vermieten L. Bäuerle.

K. U. V. Nächsten Sonntag Nachm. 3 Uhr Generalversammlung im Kronprinzen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Arbeiterbildungsverein. Montag den 11. Juli, Abends 8 Uhr Generalversammlung im Lokal, Bierbrauerei z. Eisenbahn. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Der Vorstand.

Bisttenkarten Adress-Karten werden billigt angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

## Tagesereignisse. Deutschland.

### Württembergische Chronik.

Badnang den 7. Juli. An dem Auszug des landwirthsch. Bezirksvereins nach der kgl. Domäne Nonrepos und Hofgelangen Bietigheim am morgenden Samstag werden sich, wie wir erfahren, über 80 Mitglieder theilnehmen.

Anlässlich des am 10. und 11. d. M. in Gmünd stattfindenden Lieberfestes des schwäbischen Sängerbundes werden von Stuttgart und Aalen außerordentliche Personenzüge ausgeführt.

Magold. (38. Jahresversammlung des württemb. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.) Wiederum hat der württemb. Gustav-Adolf-Verein eine in ihrem ganzen Verlauf überaus gelungene Jahresversammlung gehalten und zwar in der Schwarzwaldbstadt Magold, die ihm mit Ehrenporten, mit Laubenschmuck und Flaggenzier die Freude über seine Entfaltung fund hat. Seine beratende Versammlung wurde im Festsaal des imposanten neuen Seminargebäudes am Dienstag den 5. Nachmittags 3 Uhr halten, wo ihm der Stadtvorstand den Willkomm der Stadt entgegenbrachte, für welchen der Vereinsvorstand, Stadtpfarrer Rieger von Stuttgart, dankte. Auch das Seminar half mit zur schönen Feier, indem seine Zöglinge zum Beginn der Verhandlungen mit ihren frischen Stimmen „Ein feste Burg“ hören ließen. Nachdem die Anwesenheit der Delegirten und ihrer Stellvertreter konstatiert war, fand die Uebergabe der zahlreich gespendeten Festgaben an den Verein statt. Es wurde nun Beratung gepflogen über die Vertheilung der Gaben, welche im Vereinsjahr dem Gustav-Adolf-Verein zugesprochen waren im Betrag von 73560 M. Nach Abzug des dem Centralvorstand in Leipzig zukommenden Antheils, 16125 M., wurden der württembergischen Diaspora circa 27000 M., der auswärtigen 33000 M. zugetheilt. Obgleich die Heimath mit 3000 mehr als im Vorjahr beacht wurde, so sind die Mittel für die immer wachsenden und zwar bedeutend wachsenden Bedürfnisse derselben doch unzureichend und dürfte dieselbe in den nächsten Jahren ohne Zweifel eine noch kräftigere Unterstützung erfordern. Unter den Unterstüzungen evangelischer Gemeinden im Ausland erscheint zum ersten Mal eine Gabe nach Rom für die dortige Evangelistenschule mit 200 M. Die größten Gaben tr's Ausland gingen nach Paris, Lyon, Oesterreich und Brasilien, 1800, 1400, 1200 M. Die Verhandlungen dauerten bei fast tropischer Hitze vier volle Stunden. Am folgenden Morgen, den eigentlichen Festtag, erklang frühe vom Thum Choralmusik; bald füllten sich die Straßen mit Festgästen aus der näheren und weiteren Umgegend, bis die Bahnzüge noch eine große Zahl von Theilnehmern aus allen Gegenden des Landes herbeiführten. Nach 9 Uhr bewegte sich ein nicht enden wollender Zug von Festheilnehmern, voran die Zöglinge des Seminars, vom Rathhaus nach der neuen, schönen, mit 3 herrlichen von Sr. Maj. dem König gestifteten Chorfestern geschmückten Kirche, auf deren Altar die gespendeten schönen und zum Theil sehr werthvollen Kirchengeschenke glänzten. Defan Kemmler leitete nach schönem Ehr- und erhebendem Gemeinbegehren mit Ansprache und Gebet die Feier ein, worauf Defan Birg von Calw die nach Form und Inhalt gleich treffliche Festpredigt hielt über 1. Johannis 5, 4. 5. Ihm folgte der Jahresbericht vom Vereinsvorstand, Stadtpfarrer Rieger von Stuttgart, vorgetragen, der wie mit seinem herzlichsten Dank, so auch mit seiner dringenden Bitte an die Herzen sprach und helle Blicke sowohl in die Quellen, aus denen die Vereinsmitte theils hervorströmten, theils hervorträufelten, als auch in viele Gemeinden, denen diese Quellen zuströmen, thun ließ und wohl zu beherzigende Winke gab, wie die Ergiebigkeit dieser Quellen zu vermehren sei, da die Hilfe noch immer an so vielen Orten und oft so dringend ist. Dann betrat der Reihe nach vier Redner aus der Diaspora, 2 aus Frankreich, (Lyon und Paris), 1 aus

Oesterreich, 1 aus Württemberg die Fanzel und entwarfen der eine wie der andere überaus anziehende, immer spannende, oft gerabezu ergreifende Schilderungen von ihren Arbeitsgebieten, von ihren Mühen und Sorgen und namentlich auch von den vielfachen religiösen und sittlichen Gefahren, denen unsere in Frankreich wieder so zahlreich sich einfindenden jungen Leute beiderlei Geschlechts aus Württemberg ausgesetzt seien. Um 2 Uhr schloß Dionysus Ströle von Magold mit Gebet die Versammlung, welche 4 1/2 Stunden gedauert hatte. Das Festmahl, gewürzt mit vielen Toasten, zuerst auf Se. Majestät den König, der, wie alle Jahre, 1000 fl. dem Verein spendete, ausgebracht vom Vereinsvorstand, dann auf letzteren, ausgebracht vom Prälaten Dr. v. Müller, auf Kaiser und Kanzler u. s. w. fand in der hiezu wie geschaffenen Turnhalle des Seminars statt. Nach Schluß desselben zerstreute sich die Gesellschaft in den schattigen Hallen des Stadtparkes, bis nach 6 Uhr die Züge der Bahn die meisten Gäste entführten, denen das gastfreundliche Magold und die gesegnete Festfeier noch lange in dankbarem Gedächtniß bleiben werden.

Das Landeskomitee der Volkspartei macht im „Beobachter“ bekannt, daß es sofort nach dem Ausschreiben der Reichstagswahlen eine Sitzung des großen Landeskomites zur Feststellung der Kandidaturen abhalten wird. An dieser Versammlung können auch andere Parteigenossen, sowie Delegirte der einzelnen Wahlkreise und Oberämter theilnehmen. Das Landeskomitee fordert die Parteigenossen auf, sich für diese Versammlung bereit zu halten und in den einzelnen Wahlkreisen die Erledigung der Kandidatenfrage möglichst gut vorzubereiten.

Ludwigsburg den 6. Juli. Wie der „Sch. M.“ hört, wurden gestern Abend in den Gängen der Artilleriekaserne socialdemokratische Flugschriften in größerer Anzahl vorgefunden. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Cannstatt. Ein Fall, der lebhaft an den kürzlich in Koblenz vorgekommenen erinnert, hat sich dieser Tage hier zugetragen. Ein nicht ganz dreijähriges Kind kam in eine Flaschenwerfstat, ergriff ein Glas, das auf der Werkbank stand, trank daraus und war bald darauf eine Leiche, es hatte Salzsäure getrunken.

In Bezingen kam vor Kurzem ein Kind auf seltsame Weise ums Leben. Die „Schw. Kreiszeit.“ berichtet hierüber: „Im gen. Ort ließ die Frau eines Arbeiters, welche einen Ausgang zu machen hatte, ihr kleines Kind im Bettchen liegen und stellte zur Sicherheit, daß das Kind beim Erwachen nicht aus dem Bettchen falle, ein Brett daneben. Als die Mutter nach 1 1/2 stündiger Abwesenheit heimkehrte, fand sie ihr Kind todt. Dasselbe hatte sich aufgerichtet und war mit dem Nerkchen am Brett hängen geblieben, so daß es, rückwärts hängend, von dem Bettchen, welches oben geschlossen war, erbroffelt wurde.“ In Bittingen M. Mängelungen fiel das 3 1/2-jährige Kind des dortigen Bauern Schrade in ein Güllenloch und ertrank.

(Ertrunken) sind in den letzten Tagen beim Baden mehrere Personen, bei Cannstatt im Neckar allein am Dienstag drei. — In der Militärschwimmschule in Neckarweihingen ertranken denselben Tag der 12-jährige Sohn des Hauptmanns Grafen v. Scheeler, in Warbach das Söhnlein des Conditors S., der mit einem andern in zu tiefer Stelle des Neckars badete.

Zu Heilbronn ertrank am Abend des 2. ein 19-jähr. Arbeiter aus Hannover beim Baden im Pfuhl (einem tiefen See.)

In Stoßheim wurde dem Nachtwächter Müller, während er seine 2 Uhr-Runde durch den Ort machte, aus der Wohnstube in die allerding leicht zu gelangen war, ein Kistchen mit 30 M. Geld und Papieren gestohlen, ohne daß die Müller'sche Ehefrau in ihrer Uebelhörigkeit des Diebes gewahr wurde. Eine bei einer verdächtigen Person vorgenommene Hausdurchsuchung verlief resultatlos. Das Geld war theils durch den Hausfremden der Ehefrau vereinnahmt und zur Bezahlung eines Seifenlieferanten, theils zur Unterstützung eines Bruders bestimmt. — Ein Viehhändler eigener Art macht dort fer-

ner von sich reden und wird der deshalb eingeleitete Prozeß ohne Zweifel zu Gunsten des Käufers entschieden werden. Ein israelitischer Handelsmann aus Gemmingen stand mit einem Müller aus Bradenheim wegen einer Kuh in Unterhandlung und der zugegen gewesene Bäcker Schue erkundigte sich bei dem Handelsmann, was denn die Kuh eigentlich gelten solle. Die resolute Antwort des Handelsmanns war: „Du bekommst die Kuh um 50 Raibe Brod.“ schlug dem Bäcker ein und der Handel war aus. Als nun Schue auf Erfüllung des Handels drang, machte sich der Handelsmann auf und davon.

In Neckargartach brannte am 7. Morgens eine mit Heu, Holz und Stroh gefüllte Säpauer bis auf den Grund nieder, selbst die im Keller unter der Scheuer gelegenen Fässer verbrannten mit.

Koblenz den 7. Juli. Die Genesung der Kaiserin schreitet günstig fort; doch lassen Schlaf und Appetit noch zu wünschen übrig.

Hamburg den 6. Juli. Die „Bandalia“ ist wahrscheinlich durch einen Südweststurm weiter abgetrieben. Die Direktion der Badefahrt-Gesellschaft veranlaßte noch die Ausfahrt der Dampfer „Erpreß“, „Conquero“, „Tweed“, „Ceder“, und des Kriegsschiffes „Seahorse“, so daß mit einem noch nicht zurückgekehrten Dugfirdampfer 6 Schiffe zur Aufzählung unterwegs sind. Alle sind mit Proviant reichlich ausgerüstet. Die Schiffe breiten sich fächerförmig aus und sind mit den genauesten Anweisungen versehen, um gegenseitig wieder zusammenzutreffen. Eine Proviantnotz der „Bandalia“ wird momentan nicht befürchtet.

Wien den 5. Juli. Die meisten Abendblätter wurden wegen des ganzen oder theilweisen Abbruchs des böhmischen Manifestes konfisziert; es war erlassen von dem deutschen Abgeordneten.

Italien. \* Nach der „Germania“ sagte bei dem Empfange slavischer Pilger (5. Juli) durch den Papst der frühere Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, zu den zahlreichen polnischen Abeligen, daß er mit dem heil. Vater oft von ihren Leiden, aber auch von ihrer Ausdauer spreche, und erwähnte, mit welcher Theilnahme der Papst von diesen Mittheilungen Kenntniß nähme und mit welcher Liebe er sie alle umfasse. Der Herr Erzbischof hatte für die versammelten Worte der Ermunterung und Hoffnung; er sagte u. A.: „Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß auch für uns, die so viel erduldet haben, binnen Kurzem bessere und freudigere Tage anbrechen werden.“ Den Priestern sprach der Herr Kardinal seinen Dank für den Gehorsam aus, den seine Anordnungen stets finden.

Frankreich. \* Die Ermordung eines französischen Artillerieoffiziers, Hauptmanns v. Mattei, der friedlich neben seinen Kollegen in einem Café am Manuba-Bahnhofe zu Tunis stand, beweist, wie unbegründet die Berichte waren, welche mit dem Einzug der Franzosen in der Residenz des Bey's den ganzen Konflikt als beendet und die Araber als zufriedenen, ja fast glücklich über die französ. Herrschaft hinstellten. Die Eingeborenen Nordafrikas, in Tunis wie in Algerien, in Tripolis wie in Marokko, haben ein gemeinsames, durch ihre religiöse Einheit noch gesteigertes Nationalgefühl und sind alle vom gleichen Haße gegen die fremden Eroberer befeuert, welcher sich je nach Umständen in vereinzelten Mordthaten, wie soeben auf den Hauptmann Mattei und unlängst zu Beja auf den Journalisten Seguin, bald in lokalen Aufständen oder Einfällen, wie in Sfax und Saïda, Luft macht.

Großbritannien. London den 5. Juli. Die „Britanic“ ist eine Meile von Kilmore, nicht weit von Queenstown aufgefahren. Die Passagiere sind sämmtlich gelandet und werden wohl morgen in London ankommen. Die Ladung, hauptsächlich amerikanische Provisionen, wird gelandet. Das Schiff ist vorne leck und wird wahrscheinlich bei nächster Fluth loskommen.

